

zum Mosten
der Würmer,
deren Brut

ahn.

unserer kleinen
Klein, umringt
und Baronen
beschränken sich
die gewöhn-
liche weiß es,
verlehter Ci-
Curiosum.
den Familien
Sohn liebevoll
sagte lächelnd,
guter Ernst,
ist gut, ihr
unbegreiflich
Anderer; möge
und die Dei-
ärtlich: „Wie
ohne Deine
hren.“

berühmtesten,
die den Alter-
und der Bib-
ge, sowie die
den Schlösser
eben Gäste in
zuführen, und
Opfen, aber
in Sinne des

alon trat, wo
steten, sprach
igantzig über
e tröstet, daß
Dübel Schrö-
bsch Bioline;
bewegen lassen,
sie wird es
refflich und ich
ig umwenden

ders Stecken-
Kunst, und
in würde der
Doctor Geis-
ten ließe, sein
Geiger habe
der wird von

vorspielt und
er. Ich habe
ken besitzt, der
ob er mit
zu spielen, das
Herr Pedrag-
Lajo: irce sich.
Häuser, um
fortf. folgt.)

Das Calwer Wochen-
blatt erscheint wöchent-
lich dreimal, nämlich
Dienstag, Donnerstag
u. Samstag. Abonne-
mentspreis halbjährl.
1 fl., durch die Post be-
zogen im Bezirk 1 fl.
8 kr., sonst in ganz
Württemberg 1 fl. 15 kr.

Calwer Wochenblatt.

In Calw abonniert
man bei der Redaktion,
auswärts bei den Pos-
ten oder dem nächst-
gelegenen Postamt.
Die Einrückungsge-
bühr beträgt 2 kr. für
die dreispaltige Zeile
ober deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 92.

Donnerstag, den 13. August.

1868.

Ämliche Bekanntmachungen.

Calw.

Gläubiger-Aufruf wegen Auswanderung.

Der ledige Joh. Ulrich Pfrommer von Oberfollbach will nach Nordamerika auswandern, kann aber keinen Bürgen stellen.

Es werden daher etwaige Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen beim Schultheißenamt Oberfollbach geltend zu machen, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entspringenden Nachteile sich selber zuzuschreiben hätten.

Den 11. August 1868.

K. Oberamt.

Thym.

Calw.

Ungiltiges Wanderbuch.

Das angeblich verloren gegangene Wanderbuch des Johann Jakob Hartmann, Schmieds von Oberhaugstett, wird hiemit für ungültig erklärt.

Den 12. August 1868.

K. Oberamt.

Thym.

Revier Naislach.

Holz-Verkauf

im Frohnwald



am Freitag, den 14. d. M., aus dem Staatswald Ludwigsthal 1. und 2.:

1/2 Klafter Nadelholzspalter, 26 1/4 Klafter dto. Scheiter und Prügel, 25 1/4 Klafter tannene Rinde und 227 Haufen Nadelstreu.

Am Samstag, den 15. d. M., aus dem Staatswald Hirschreich 4. und 5.:

6 1/4 Klafter buchene Scheiter und Prügel, 30 1/4 Klafter Nadelholzscheiter und Prügel, 20 1/4 Klafter tannene Rinde, 37 Klafter Nadelholzstockholz, und 69 Haufen Nadelstreu.

Zusammenkunft an beiden Tagen um 10 Uhr auf dem sog. Brunnenswasen.

Wildberg, 8. August 1868.

K. Forstamt.

Niethammer.

Revier Hirschau.

Floßwiederverkauf.

Am Montag, den 17. d. M., aus dem Staatswald Kohlberg 3. und Hohriß 4.:

7925 Nadelholzstangen, bis 10' lang, 11750 dto. 10—15' lang, 2625 dto. 15—20' lang und bis 4" stark.

Zusammenkunft um 8 Uhr bei den obern Reichertsmauwiesen.

Wildberg, 10. August 1868.

K. Forstamt.

Niethammer.

Revier Liebenzell.

Stammholz-Verkauf



am Donnerstag, den 20. August, Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus in Calnbach aus den Staatswaldungen Tann (Kälblingwiese)

und Steckwinkel:

24 Stück Buchen mit 447 C. und 809 Stück Nadelholz-Lang- und Klotzholz mit 29,420 C.

Neuenbürg, 10. August 1868.

K. Forstamt.

Bekanntmachung.

Der sogenannte Altweg und grüne Weg auf Markung Hirsau können der Bahnbauten wegen vorerst nicht mehr benötigt werden, was zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Calw, den 8. Aug. 1868.

K. Eisenbahnbauamt.

Sapper.

Calw.

Stamm- u. Kleinnugholz-Verkauf

am Montag, den 17. August 1868,

Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhause, aus den Stadtwaldungen Stahlacker, Abth. 2a, Rigeunerberg Abth. 2, Spitalberg, Reifach und Guttenhausberg Abth. 1:

ca. 440 Nadelholzstämme durch alle Preisklassen, 16 No. Holzstangen und 850 Kollbahnschwelle.

Den 9. August 1868.

Stadtschultheißenamt.

Calw.

Obst-Verkauf.

Heute, Donnerstag, den 13. August, wird der städtische Obst-Ertrag

auf dem Stadtdacker mit ca. 110 Simri,

" " Galgenwasen " " 50 "

" " br. Heerstraße " " 40 "

gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft.

Zusammenkunft Nachmittags 4 Uhr auf dem breiten Heerstraße bei den Salztrögen.

Stadtpflege.

Hand.

Privat-Anzeigen.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über backt Laugenbrezeln
Bäcker Hamann.

Sonntag, den 16. dieß,
Concert-Reunion,
ausgeführt von der Kapelle des vor-
maligen Kurheffischen 3. Infanterie-
Regiments im Thudium'schen Garten.

Calw.

Neue holl.

Voll-Häringe

pur Milchner empfiehlt

F. Müller
am Markt.

Calw.

Empfehlung von Mehl.

Durch verbesserte Einrichtungen in meinem Mählwerk bin ich im Stande, alle Sorten von Mehl in ebenso guter Qualität zu liefern, wie sie von den auswärtigen Kunstmühlen angeboten werden. Preise werde ich jederzeit billigst stellen und sichere Jedermann reelle Bedienung zu.

August Gerlach,
Mühlebesitzer.

Staats-Obligationen

empfehle ich den Gemeindepflegern, Stiftungen, Pflögschaften und Privatlen zu den jeweiligen Cursen zu geneigter Abnahme.

Calw. Berw.-Aktuar Biegler.

Calw.

Eine starke gußeiserne

Drehbankwange

mit Treter, sowie zwei neue, unberührte Circularfägen, 18 u. 20" Durchmesser, und einen sehr guten Schleifstein mit Kasten und Treter hat billig zu verkaufen

Braun, Mechaniker.

Fässer-Verkauf.

Ich verkaufe ca. 60 Stück ein und zwei Eimer haltende gute Fässer, und können allzeit davon abgegeben werden.

Pforzheim, 10. Aug. 1868.

Louis Hartmann.



Handwerkerbank.

Geschäftsbericht auf 1. Juli 1868.

Zahl der Mitglieder am 1. Januar 1868	206,
ausgetreten	4,
bleiben	202,
neu eingetreten	30.
Stand am 1. Juli	232.
Einlagen der Mitglieder am 1. Januar	fl. 20,368. — fr.
zurückbezahlt	fl. 272. — fr.
bleiben	fl. 20,096. — fr.
neu eingelegt	fl. 3,287. — fr.
Stand am 1. Juli	fl. 23,383. — fr.
Sparkasse. Stand am 1. Januar	fl. 10,472. — fr.
zurückbezahlt	„ 2,308. — fr.
bleiben	fl. 8,164. — fr.
neu eingelegt	„ 4,739. — fr.
Stand am 1. Juli	fl. 12,903. — fr.
Vorschüsse gegen Schuldscheine wurden vom 1. Januar bis 30. Juni gegeben im gleichen Zeitraum des Jahres 1867	fl. 83,500. — fr.
also mehr	„ 62,234. — fr.
	fl. 21,266. — fr.
Vorschüsse in laufender Rechnung 1868 Zusammen wurden erhoben	fl. 75,980. — fr.
(mit Einschluß der Verlängerungen)	fl. 159,480. — fr.
Gewinn- u. Verlust-Conto beträgt für eingenommene Provision und Zinsen	fl. 2,674. — fr.
Reserve-Conto beträgt	fl. 1,900. — fr.
Cassen-Umschlag:	
Einnahmen	fl. 121,235. 23 fr.
Ausgaben	„ 113,258. 39 fr.
Zusammen	fl. 234,494. 2 fr.

Die Zahl der Mitglieder hat sich inzwischen auf 238 erhöht. In Betreff der vom Ausschuss angeregten Frage wegen Ausdehnung des Geschäftsbetriebs der Bank aufs Land wurde der Ausschuss von der Generalversammlung beauftragt, bei andern Banken, welche schon eine derartige Einrichtung getroffen haben, über die Modalitäten sich zu erkundigen, und der nächsten Generalversammlung im Januar die nöthigen Vorlagen zu machen.
Der Vorstand.

Calw.

Eine gebrauchte, aber noch gut erhaltene
Copir-Presse
hat zu verkaufen
F. Müller am Markt.

Eine gesunde kräftige
Amme
wird sogleich gesucht.
Hebamme Engelried.

Ein sehr freundlich gelegenes möblirtes
Zimmer
ist an einen soliden Herrn sogleich oder auf 1. September zu vermieten; wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Der Unterzeichnete hat
50 Bund Roggenstroh
zu verkaufen.
Bäcker Heugle.

Gerstenstroh
hat zu verkaufen
Schwä m l e, Metzger.

Zugelaufener Hund.

Es ist mir ein schwarzer Spitzhund mit weißen Vorderfüßen zugelaufen. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben gegen Ersatz der Einrückungsgebühr und Futtergeld abholen.
August Hammer.

Wohnungs-Gesuch.

Eine kleine Familie ohne Kinder sucht eine Wohnung und wünscht dieselbe sogleich zu beziehen. Näheres bei der Exped. d. Bl.

Guter Dung

ist zu verkaufen bei
Lodholz im Haaggäßle.

Gesuch.

Es wird ein noch in gutem Zustand befindlicher Koffer zu kaufen gesucht; von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Calw.

400 fl. Pfleggeld
sind gegen gesetzliche Sicherheit auf einen oder zwei Posten sogleich auszuleihen bei
G. Eble.

Calw.

Der Unterzeichnete empfiehlt nachfolgende sehr empfehlenswerthe Artikel:

Syrol, probatester Haarbalsam der neueren Theorie à 36 fr per Flacon.
Dr. Robinson's flüssige Zahnpolitur ersetzt und verdrängt alle Mundwasser und Zahnpulver; à 18 und 30 fr.
Pariser Flecken-Öfenz übertrifft alles derartige; à 9 und 15 fr.
Gehör-Öel, englisches, probates Einberungsmittel; à 15 fr.
Dr. Richmond's flüssiger Goldzahnkitt, erhärtet sogleich und schützt vor Zahnweh; à 24 fr.
Zahnwehtropfen, ägyptische, lindern binnen 5 Minuten den heftigsten Schmerz; à 18 fr.
Amerikan. Abziehstäbe für Rasirmesser, ein sehr dankbares vortreffliches Instrument à 24 fr.
Haar-Öel und Slettentwurzöl-Öel à 8 fr. per Flaschchen.
Eau de Cologne (köln. Wasser); à 8 fr. per Flaschchen.
Ochsenmark-Pomade, sehr fein und wohlriechend; in Schachteln à 5 fr.
Stempelfarben, rotthe und blaue Tinte, in Flaschchen à 9 und 15 fr.
Goldene Correspondenzinte für Liebende, äußerst fein wie Goldschnitt; in Flaschchen à 16 fr.

Emil Georgii.

3 noch neue Betten

sind sehr billig zu verkaufen. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Die heftigsten Zahnschmerzen beseitigen augenblicklich unfehlbar die berühmten
Tooth-Ache Drops.



Verkauf in Originalgläsern zu 18 fr. bei Emil Georgii.

Ein Mädchen,

auf der Rundmaschine zu arbeiten, findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung. Auch könnten Mädchen zu Hause Beschäftigung haben mit Nähen von Rundmaschinen-Leibchen.
G. J. Stroh,
bei der untern Brücke.

Zu vermieten

2 freundliche Logis: 1 mit 2 Zimmern, Dohren und Holzplatz bis September, sowie 1 Logis mit 3 Zimmern und Holzplatz bis Martini.
Wackenhut in der Insel.

130 fl. Pfleggeld

hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen
Johannes Mayer, Maurer,
in Simmozheim.

Calw.

Dienstmädchen-Gesuch.

Es wird ein solides Dienstmädchen für die Küche gesucht, an das keine besondern Ansprüche im Kochen gemacht werden. Entsprechender Lohn wird zugesichert. Näheres bei der Exped. d. Bl.

Tagesneuigkeiten.

— Herrenberg, 9. Aug. Bei der letzten Amtsversammlung brachte ihr Vorstand die Erbauung eines Bezirkskrankenhauses wiederholt zur Sprache, das die Mehrzahl der Mitglieder für ein tiefgefühltes Bedürfnis erklärte, weshalb auch der löbliche Beschluß gefaßt wurde, es sollen die bei der Amtspflege sich etwa ergebenden Ueberschüsse alljährlich zurückgelegt und zu einem Baufonds für ein Bezirkskrankenhause angesammelt werden. (Schw. M.)

— Stuttgart, 11. Aug. Gestern Nachmittag ereignete sich auf der Staatsstraße von hier nach Heslach, außerhalb der Kolb'schen Brauerei, ein gräßliches Unglück. Ein Böblinger Fuhrmann hatte zwei Wagen mit Kohlen dorthin zu führen und hängte, der polizeilichen Vorschrift zuwider, den einen an den andern an. Unterwegs kamen zwei Mädchen aus Heslach, das eine 4, das andere 8 Jahre alt, auf den Einfall, fahren zu wollen; das ältere hob sein jüngeres Schwesterchen auf die Deichsel des hinten angehängten Wagens und setzte sich selbst im Augenblicke auf dieselbe, in welchem der Fuhrmann, der wegen der Neigung der Straße gesperrt hatte, die Mücke wieder öffnete, wodurch die Wagen in raschere Bewegung kamen. Die Kinder fielen herab, dem einen ging das Rad über den Kopf, dem andern über den Unterleib; beide waren augenblicklich todt. Von dem Fuhrmann, welcher indessen zugestanden hat, daß er die beiden Kinder von der Deichsel herabfallen sah, als er nach Oeffnen der Mücke zu seinen Pferden vorging, ist es ein Akt der größten Rohheit, daß er die beiden Leichen, unbekümmert um das Geschehene, auf der Straße liegen ließ und so rasch als möglich davon fuhr, so daß es der ihm in einer Droschke nachsehbenden Sicherheitspolizei erst in Kaltenthal gelang, ihn einzuholen. (St. A.)

— Stuttgart, 6. August. Der heutige Kirschenertrag, von dem 4851 Ctr. nach Baiern gingen, ergibt für die Produzenten des Remothals die hübsche Summe von 45,555 fl.

— Die Ernteberichte, die jetzt, nachdem die Ernte glücklich heimgebracht, immer zahlreicher werden, lauten fast alle gleich: wir stehen am Ende einer Ernte so reich, wie sie der Himmel im gleichen Jahrhundert nur selten der Erde schenkt. Selbst in dem vielmal verhegerten Bezirke Herrenberg und auf und am ziemlich steilen Heuberg macht man eine recht erfreuliche Ernte. Auch das Dehmd wird in einigen von Gewittern häufig berührten Gegenden des Landes so gut und so reichlich, daß sein Werth einen großen Theil von dem zu ersetzen vermag, was der Hagel verdorben. — Die Getreidepreise sind in Oesterreich erheblich zurückgegangen.

— Die vielen großen Brände, von denen in letzter Zeit Manuheim heimgesucht worden, haben die Frage der Anschaffung von Dampffeuerspritzen in Anregung gebracht; doch wird die Anschaffung auf dem Wege der Privatunternehmung geschehen müssen, da der Gemeinderath die Frage wegen der Nützlichkeit der Dampfspritze noch als nicht entschieden zu erachten scheint. (In Stuttgart ist diese Frage längst entschieden und der Nutzen nach zweierlei Richtungen hin konstatiert: erstlich als Hydrophor und sodann als Löschmittel selbst bei großen Brandfällen.) (St. A.)

— München, 10. Aug. In den nächsten Tagen findet hier die 50jährige Jubelfeier der praktischen Verwendung der Gabelberger'schen Stenographie statt, wozu von allen Seiten sehr zahlreiche Teilnehmer angemeldet sind. Während der dreitägigen Feier wird in einer auf den 12. anberaumten Sitzung der Stenographen ein Antrag des Münchener Centralvereins zur Berathung gelangen, die Gründung eines allgemeinen deutschen Stenographenbundes betreffend, als dessen Zweck die Verbreitung und Förderung des Gabelberger'schen Systems bezeichnet wird. Organ des Bundes soll der allgemeine deutsche Stenographentag sein, welcher aus den Vertretern der einzelnen Körperschaften gebildet werden und sich alle 5 Jahre im August an dem vom letzten Stenographentag festgesetzten Ort versammeln wird.

— Aachen, 1. August. (Erdsturz.) Aus dem naheliegenden Nidterich wird folgender eigenthümliche Unfall gemeldet: Ein Landmann beackerte mit einem zweispännigen Pfluge sein Land, als plötzlich vor ihm die Erde sich aufricht und seine beiden Pferde mit sammt dem Pflug hinabstanken. Die unfreiwillige Versenkung soll eine Tiefe von nahezu 30 Fuß erreicht haben, und es kostete lange und angestrengte Arbeit, die Thiere und den Pflug wieder heraufzuschaffen. Erstere sollen dabei bedeutende Verletzungen erlitten haben. Man vermuthet, daß an diesem Erdriß die Kohlengruben Schuld sind, welche bekannt-

lich in jener Gegend die Erde nach allen Richtungen unterminiren.

— Hamburg, 10. Aug. Morgen findet der Eintritt Lübeck's und Mecklenburgs in den Zollverein statt.

— Am letzten Tage des Schützenfestes in Wien erschien Kanzler Benst beim Danket und brachte ein Hoch auf Frieden und Versöhnung. Ueber die Spitze seiner Trinksprache wird viel gestritten, welches sie sei, wohin sie sich richte. „Oesterreich's Politik, sagte er, drängt sich heute nicht mehr in die Angelegenheiten Deutschlands und seine Gedanken der Wiedervergeltung sind es, welche die Geister in diesem Reiche erfüllen, aber kein (Prager) Vertrag hindert Oesterreich, durch das, was Volk und Regierung leisten und schaffen, sich Achtung, Vertrauen und Zuneigung zu erwerben. Möge man uns in der freien Entwicklung aller geistigen und materiellen Kräfte nicht stören und uns diese Arbeit durch ehrliebe Sympathie erleichtern; Deutschland wird, wenn es das thut, es nicht zu bereuen haben. Oesterreich's Fühlung mit Deutschland — das ist etwas, was keine Partei in Deutschland und keine Nationalität in der österreichischen Gesamtmonarchie zurückweist. Will man aber das deutsche Element in Oesterreich zum Träger dieses Gedankens machen, dann darf man es nicht von den andern Stämmen trennen, die mit gleicher Berechtigung, mit gleicher Treue, mit gleicherprobter Tapferkeit dem Reiche angehören.“ Also keinerlei Ausnahmestellung Deutsch-Oesterreichs vor den übrigen österreichischen Stämmen.

— (Defizit des Schützenfestes.) Dasselbe beträgt nominell 36,000 fl., in Wirklichkeit aber 102,000 fl., da 66,000 fl. Antheilsscheine einfach nicht zurückbezahlt werden, von denen die Gemeinde Wien 20,000, die Eisenbahnen, Bankinstitute, und haute finance 40,000 fl., das Comite etwa 6000 fl. übernehmen.

— Wien, 4. Aug. In der Nähe von Gumpoldskirchen fand am Samstag ein schrecklicher Zusammenstoß von 2 Güterzügen statt. Fast alle Wagen des ersten Lastzugs wurden zertrümmert, und von dem zweiten Zuge blieb der Maschinenführer sogleich todt, der Zugführer wurde sehr schwer und von dem übrigen Zugspersonale wurden 2 Condukteure und 2 Packer ebenfalls nicht unbedeutend verletzt. Das Zugspersonal mußte thatsächlich unter den Trümmern der Waggons aufgeführt und hervorgezogen werden. Wie heftig der Zusammenstoß auch auf den zweiten Zug wirkte, geht daraus hervor, daß der Tender mit allen Rädern auf die Maschine emporgehoben wurde und die Maschine ebenfalls theilweise zertrümmert ist. Der Heizer dieser Maschine rettete sich noch rechtzeitig durch Herabspringen.

— In Florisdorf bei Wien ermordete ein in den Vermögensverhältnissen heruntergekommener Gastwirth Namens Riß seine beiden Kinder, Eleonore und Karl, und erkannte sich darauf.

— Aus Brünn meldet man: Auf der „Zeit“ wohnte seit vielen Jahren ein dem Greisenalter sich näherender Bäckermeister mit seiner 25jährigen, sehr schönen Tochter, und zwar im besten Einvernehmen. Plötzlich wandelte das Mädchen die Lust an, das Vaterhaus zu verlassen und in der Fremde das Glück zu versuchen. Der Vater hat und beschwor die Tochter, ihn im Alter nicht zu verlassen; er sagte ihr, daß es ihn das Leben kosten würde, und drohte ihr sogar, sie zu erschließen, wenn sie Ernst machen würde. Samstags nun machte die Unglückliche wirklich Ernst, sie packte ihre Sachen zusammen und ging zur Thür — der Vater hat noch einmal — Alles umsonst, da ergriff er in der Verzweiflung sein scharf geladenes Gewehr, legte an und sein Kind stürzte mit einem Schrei todt zu Boden. Als der Vater die Leiche erblickte, verlor er die Besinnung, er lud sein Gewehr noch einmal und wollte sich selbst erschließen, doch rissen die auf den ersten Schuß herbeigeeilten Hausbewohner es ihm aus den Händen und überlieferten ihn dem Gerichte.

— In Frankreich ist in verschiedenen Städten, z. B. in Nantes, in Weissenburg die Brodtaxe wieder eingeführt worden, da die Bäcker die Brodpreise beharrlich höher hielten, als sie nach der bisherigen Taxirung bei dem Stand der Fruchtpreise sich gestellt hätten. Ähnliche Erfahrungen sind auch in Deutschland gemacht worden. — Die Noth in Algerien dauert noch immer fort und man fürchtet, daß im nächsten Winter die Hungernoth unter den Arabern neue Schrecknisse verbreiten wird.

— Belgien. Brüssel, 8. Aug. Eine schreckliche Katastrophe fand gestern durch Explosion schlagender Welter in der Henriettengrube bei Zemappes statt. 51 Tödtel blieben bei dem Unglücksfall.

— Italien. Am 29. Juli zeigte sich zu Roccastrada bei Grosseto

ht nachfolgende
sam der neue-
lacon.
Zahnpolitur er-
undwasser und
fr.
übertrifft alles
probates Ein-
iger Gold-
und schließt vor
ische, lindern
gsten Schmerz;
für Masir-
vortreffliches
urzel - Del
ölu. Wasser);
mehr fein und
à 5 kr.
blaue Tinte,
t.
ztinte für
ie Goldschnitt;
Georgii.
etten
Von wem?
nschmerzen
blicklich un-
übmt
Drops.
nalgläsern zu
il Georgii.
en,
u, findet bei
ung.
Hause Beschäf-
undmaschinen-
Stroh,
ntern Brücke.
jen
2 Zimmern,
mber, sowie
Holzplatz bis
in der Insel.
eld
nszuleihen
er, Maurer,
zheim.
öcsuch.
tmädchen für
besondern An-
en. Entspre-
Näheres bei

im Toskanischen in einer Breite von etwa 4—500 Meter eine Windhose, welche schreckliche Verheerungen anrichtete. Dieselbe deckte die Dächer der größeren Häuser ab, während sie die kleineren geradezu dem Erdboden gleich machte. Weinberge, Olivengärten und ein schöner Kastanienwald sind wie verschwunden. Hundertjährige Eichen- und Nussbäume wurden ungerissen oder wie Rohre zerknickt. Der Schaden ist unermesslich, denn der Lauf des Meteors erstreckte sich auf viele Kilometer Länge.

Spanien. Madrid, 9. Aug. Der Minister des Innern hat an die Gouverneure der Provinzen ein vertrauliches Circular gerichtet, worin er denselben empfiehlt, ihre Stütze in Bürgergarden und dem Landsturm zu suchen, da, wie er zu verstehen gibt, das stehende Heer wenig Vertrauen einflöße. — Beunruhigende Gerüchte sind fortwährend im Umlauf; die Regierung ist daher beschäftigt, ernste Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen.

Rußland. St. Petersburg, 1. Aug. Ueber die Wald- und Moorbrände erfährt man, daß dieselben in der Richtung von hier nach Süden fortbauern. Bis auf eine Entfernung von 200 Werst von Petersburg gehen die Züge der Nicolaisbahn durch eine zusammenhängende Rauch- und Feuermasse und die Flammen treten oft so nahe an die Bahn, daß an vielen Stellen die neben derselben aufgeschichteten Reservecorpsen in Brand gerathen sind. — Tilsit, 7. Aug. In der Gegend von Russisch-Georgenburg bei dem Dorfe Deine brennt ein der Fürstin Wassiltschikow gehörendes umfangreiches Torfmoor. Man schätzt die Brandfläche auf nicht weniger als 2 Quadratmetlen.

Rundfahrten. Wie der Allgem. Zeitung aus München geschrieben wird, ist auf den Wiener Konferenzen des süddeutschen Eisenbahnverbandes, welche vom 8. bis 11. Juli stattgefunden haben, der Beschluß gefaßt worden, auch in Süddeutschland Rundreise-Billete einzuführen. Diese Billete gewähren eine bedeutende Preisermäßigung (in Süddeutschland von 12 auf 6 Kr. per Meile) für die zweite Wagenklasse und sind auf die Dauer von 30 Tagen für alle Züge der betreffenden Tour ohne Unterschied gültig. Dadurch wird dem reisenden Publikum ein hoher Grad von Annehmlichkeit geboten und wird dasselbe von diesen Rundreise-Billetes gewiß umfangreichen Gebrauch machen. Es ist beschlossen, diese Rundreisen im Bereich des Verbandes noch in diesem Jahr ins Leben zu rufen, doch nur in einem solchen Umfang, als sich keine besonderen Schwierigkeiten für die Ausführung erheben. Wir heben darunter als für Württemberg die wichtigsten hervor: a) Linz, Salzburg, München, Stuttgart, Karlsruhe, Baden-Baden, Basel, Schaffhausen, Konstanz, Lindau, Augsburg, Nürnberg, Regensburg, Passau, Linz, Wien. b) Stuttgart, Ulm, Augsburg, München, Salzburg, Linz, Wien, Linz, Passau, Regensburg, Nürnberg, Würzburg, Frankfurt, Mainz, Worms, Heidelberg, Stuttgart. c) Stuttgart, Ulm, Augsburg, München, Regensburg, Furth, Prag, Nürnberg, Frankfurt, Köln, Bingen, Heidelberg, Stuttgart. d) Stuttgart, Mainz, München über Kufstein, Innsbruck, Sterzing, Bozen, Verona, Mailand, Florenz, Bologna, Padua, Venedig, Triest, Graz, Wien, Salzburg, München, Stuttgart.

— In der Nähe der Festhalle in Wien fand eine Patrouille der Schützenwache einen steirischen Schützen stöhnend liegen. Was ist Ihnen zugestoßen? fragte sie ihn. — Ach, der Magen thut mi gar so stark drücken! — Wovon denn? (die Patrouille fürchtete, von den vielen Reden) — Weiß ich's? es kann doch nit von den 28 Paar Schützenwürstel mit Kraut sein? —

Seltene Fügung.

Nach einer wahren Begebenheit erzählt von F. E. Hahn.
(Fortsetzung.)

Während dieses Gesprächs war Ernst leise in das Gemach getreten und hatte sich geräuschlos niedergesetzt.

„Eieher Haller, Wintersheims haben in ihrem Wesen eine Art von Hochmuth, welche jartfühlende Menschen leicht verlegt“, sagte sanft Frau Haller.

„Om, mir scheint eher Herr Pedraglia hochmüthig. Wer ist

Herr Pedraglia? Vor Jahren, als ich noch ein Knabe war, befand sich bei einer wandernden Schauspielertruppe eine Italienerin, die, wie mein Vater oft erzählte, merkwürdig schön sang. Niemand begriff, wie sie zu der Gesellschaft gekommen war. Sie erkrankte und starb und hinterließ nichts als einige Wäsche und Kleidungsstücke, einen schön gearbeiteten italienischen Dolch, zwanzig Napoleonsd'or und einen sechsjährigen Knaben, in seinem Tauffchein, der von Paris aus datirt war, Carlo Francesco Pedraglia genannt. Mein Vater als Oberbürgermeister ließ die arme Frau beerdigen, nahm ihre Verlassenschaft an sich und vor der Hand den verwaisten Knaben. Alle Nachforschungen nach Verwandten des kleinen Pedraglia blieben fruchtlos und so machte kein Mensch Einwendungen, als unser kinderloser Organist, der verstorbene Unger, ihn als Sohn adoptirte. Doch ließ er den Knaben den Namen Pedraglia fortführen, er behauptete, es stecke ein großes Gesangstalent in ihm, und als Sänger würde er in der Welt mit einem italienischen Namen mehr Glück machen, als mit einem deutschen. Auch war Unger ein etwas phantastischer Mensch, er bildete sich ein, früher oder später würde ein italienischer Marchese kommen und Francesco Pedraglia als Sohn anerkennen; deshalb ließ er auch den Jungen katholisch erziehen. Das ist das Wahre von der Herkunft des Italieners, über den jetzt nach fünfzig Jahren noch allerhand Unsinn geschwätzt wird, weil selbst die dümmsten Menschen Neigung zum Abenteuerlichen haben. Zum tüchtigen Musiker hatte Unger den Pflögeln herangebildet, dann starb Ersterer und hinterließ Pedraglia nichts als ein kleines Häuschen. In der Fremde war er nur kurze Zeit; obgleich er als Künstler etwas Tüchtiges leistet, hat er sich doch keinen Ruf in der Kunstwelt erworben, denn er kehrte schon zurück, ehe er recht ins Feuer gegangen war, heirathete eines Pfarrers Tochter vom Lande und begnügte sich mit dem sehr bescheidenen Loose eines Musiklehrers in unserer Stadt. Nun frage ich Euch, hat ein Mann in solcher Stellung Grund zum Hochmuth? —

Frau Haller sagte sanft: „Ich glaube nicht, daß Herr Pedraglia hochmüthig ist, aber man begegnet ihm hochmüthig; die Liebe zu seiner Frau, welche gern in ihrer heimatlichen Gegend bleiben wollte und ein künftlicher, allen Intriguen abholder Sinn, hielt ihn hier, aber doch ist er deshalb kein geringerer Künstler als andere, welche in großen Städten leben und deshalb bekannter sind!“

„Ich finde das auch, liebe Mütter“, entgegnete Ernst, „ich habe die größten Künstler spielen hören, oder die berühmtesten, und Keiner hat Pedraglia übertroffen; wenn seine Tochter öffentlich sänge, würde vielleicht ein Fürst oder ein Graf sich um sie bewerben, daß Pedraglia allen Klitter verschmüht und die Kunst nur um ihrer selbst willen liebt, das macht ihn in meinen Augen größer, als alle die eitlen Thoren, welche die herrliche Tonkunst nur als Mittel betrachten, sich Anzeichnungen, Gold und Orden zu verschaffen!“

„Herr Pedraglia hat einen eifrigen Anwalt an Dir, Ernst“, sagte der Oberbürgermeister etwas jactantisch. Nach alledem aber wurde doch von ihm beschlossen, daß Pedraglia, welcher auch des Oberbürgermeisters Kinder früher in der Musik unterrichtet hatte, mit seiner Tochter zu einem musikalischen Abende eingeladen werden sollte, und zwar als Gast.

„Sieh nur zu Ernst, und auch Du, Julia, daß unser einiedlerischer Hausgenosse sich einfindet, und sein Violoncello hören läßt“, sagte der Oberbürgermeister, „dann erst wird unser Concert vollständig und der Geheimrath entzückt sein.“

Julius guter Geschmack hatte den großen Salon im Hause des Oberbürgermeisters durch eine geschickte Vertheilung von Blumen und blühenden Pflanzen in einen Feentempel umgewandelt. Die Notentpulte waren aufgestellt, der Doctor Burie und einige Hausfreunde hatten sich bereits eingefunden, und der Geheimrath Schröder bestrich schmunzelnd seinen Violinbogen mit Colophonium, denn bald sollte er das Vergnügen haben, wieder einmal als Quartettspieler zu glänzen, wenn auch nur in einer kleinen Stadt, doch vor Personen, welche viele große Künstler gehört hatten.

Auch Marianne hatte heute zu spielen versprochen; sie sah reizend aus in dem weißen Mouffelinleide, das reiche hellbraune Haar war mit einigen Belargonienblüthen geschmückt. Eine ungewöhnliche Sanftmuth war über ihr ganzes Wesen ausgegossen, selbst Ernst stand heute zu, daß sie lebenswürdig sein könne. (Fortf. folgt.)

Redigirt, gedruckt und verlegt von A. Delschläger.

